

VARIABLER DATENDRUCK FÜR EINSTEIGER

Ob persönliche Anrede und Adresse für ein Mailing oder personalisierte Preise und Fotos in Flyern und Broschüren: Der variable Datendruck macht's möglich. Doch wie funktioniert das eigentlich? Durch den variablen Datendruck (VDP) lassen sich Mailings, Broschüren oder andere Kommunikationsmittel während des digitalen Druckprozesses personalisieren. Typischerweise sind das Layout und Elemente wie Firmenlogo, Abbildungen oder Textblöcke in allen Kopien gleich und bilden das Masterdokument. Dieses wird mit variablen Daten kombiniert, die sich von Kopie zu Kopie ändern. Variablen wie Anreden, Kundenadressen, Ziffern, Bilder oder Hintergrundfarben werden üblicherweise in einer Datenbank oder einer Excel-Tabelle aufbereitet und sortiert. ■

TIPPS & TRICKS

Anrede | Vorname | Name | Straße | Ort ...

Anrede | Vorname | Name | Straße | Ort ...

Anrede | Vorname | Name | Straße | Ort ...

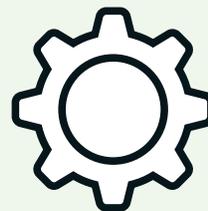
Anrede | Vorname | Name | Straße | Ort ...

Anrede | Vorname | Name | Straße | Ort ...

Anrede
Vorname Name
Straße
Ort

PLATZHALTER UND VARIABLEN MITEINANDER VERKNÜPFEN

Zunächst werden im statischen Masterdokument alle benötigten Platzhalter definiert, die dann mit den jeweiligen variablen Daten verknüpft werden müssen. Sollten die variablen Daten beispielsweise in einer Excel-Tabelle vorliegen, können die Inhalte einzelner Spalten oder Zeilen für den Austausch verknüpft werden. Üblicherweise verwendet man dann für die Spalten sprechende Namen wie <Vorname> oder <Nachname>.



MS WORD INDESIGN VDP

WELCHE SOFTWAREPROGRAMME EIGNEN SICH?

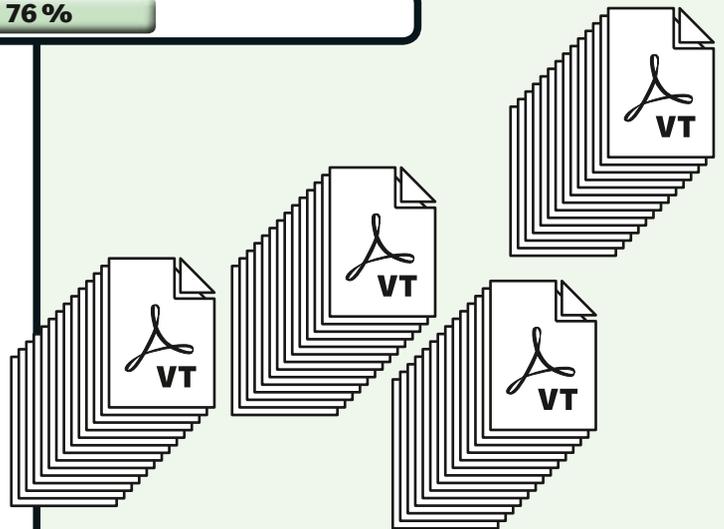
Zum Verknüpfen des Masterdokuments mit variablen Informationen eignen sich die Serienbrieffunktion von MS Word, Adobe InDesign mit entsprechenden Plug-ins oder spezielle VDP-Programme. Die Unterschiede liegen vor allem im Funktionsumfang. InDesign kann beispielsweise nur Textvariablen verarbeiten, mit Plug-ins auch Bilder. VDP-Software bietet die größte Funktionsvielfalt: Damit lassen sich zusätzliche Elemente wie Farben und Fonts tauschen sowie Verarbeitungsregeln definieren, beispielsweise das automatische Einfügen von Zeilenumbrüchen nach einer vordefinierten Zeichenanzahl.

RIP

76%

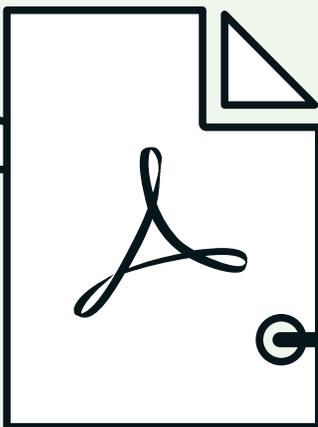
NADELÖHR RIP: FORMAT ENTSCHIEDET ÜBER VERARBEITUNGSZEIT

Durch die clevere Verwendung von optimierten Ausgabeformaten lässt sich die RIP-Zeit erheblich verkürzen. In diesem Fall werden die statischen – immer gleichbleibende Daten – nur einmal gerippt und lediglich die variablen Inhalte ausgetauscht. Wie effizient das geschieht und welche RIP-Funktionen unterstützt werden, hängt ab vom Ausgabeformat des Masterdokuments. Empfehlenswert sind herstellerneutrale Formate wie PPML oder PDF/VT. Letzteres ist der aktuelle VDP-Standard (ISO 16612-2:2010) und bietet Vorteile wie schnelles Rastern, Transparenzen, Ebenen und ICC-basiertes Farbmanagement.



PDF/VT: SCHLANKE DATEIEN UND HOHER DRUCKDURCHSATZ

Viele VDP-Programme können Dateien im PDF/VT-Format exportieren und ermöglichen so ein getrenntes Verarbeiten der statischen und variablen Inhalte. Wiederkehrende Elemente des Masterdokuments werden nur ein einziges Mal umgerechnet und abgespeichert. Zum Personalisieren des achtseitigen Flyers aus dem Beispiel unten tauscht die RIP-Software pro Datensatz also nur die variablen Daten aus und verknüpft diese mit dem statischen Inhalt. Das spart Zeit und Kosten, weil die zu verarbeitende Datenmenge wesentlich kleiner ist und ein RIP-System mit weniger Rechenleistung ausreicht. Es werden mit PDF-VT nur acht statische Seiten berechnet und separat dazu die variablen Daten – statt 8 000 „fette“!



PDF-FORMAT: GROSSE DATEIEN BREMSEN VERARBEITUNG

InDesign kann Daten nur als PDF ausgeben und speichert daher immer die komplette Seitenbeschreibung in einer Datei. Die Folge im VDP-Prozess: Für jedes personalisierte Exemplar wird eine Kopie des vollständigen Masterdokuments erzeugt – auch wenn sich nur Anrede und Adresse auf der ersten Seite ändern. Dadurch entstehen riesige Job-Dateien, die sich nur mit einem hohen Zeitaufwand sowie leistungsstarken Systemen rippen und ausschießen lassen. So wird bei einem achtseitigen Flyer bei 1 000 Datensätzen ein 8 000-seitiges PDF erstellt. Entsprechend lang würde auch das Rippen dauern.